

Oktavtag von Weihnachten (Neujahr) – 01. Januar 2015

Rundfunkgottesdienst in der St. Jakobus-Kathedrale zu Görlitz

Predigt von Bischof Wolfgang Ipolt

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Als Kaplan habe ich gern mit einer Gruppe Jugendlicher auf etwas alternative Weise den Jahreswechsel begangen. Kern unserer Treffen am Silvestertag war immer eine mitternächtliche Eucharistiefeier zur Jahreswende. Auf diese Weise sind wir mit Christus in das neue „Jahr des Herrn“ gegangen und haben seinen Segen erbeten. Am Ende unserer Treffens in der Neujahrsnacht gab es immer den Brauch, dass jeder Teilnehmer in einem geschlossenen Umschlag den Namen eines Heiligen zog, der sein Begleiter für das neue Jahr sein sollte und mit dessen Leben man sich ein Jahr lang beschäftigen sollte.

In Erinnerung an diesen Brauch möchte ich heute für Sie, liebe Schwestern und Brüder und liebe Mitfeiernde an den Radiogeräten, einen Umschlag öffnen, in dem der Name einer Heiligen steht, deren 500. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen werden: Es ist Teresa von Avila oder – wie wir sie auch nennen – die „große Terese“.

Teresa wurde am 28. März 1515 in Avila in Zentralspanien in einem adligen Haus geboren. Mit 20 Jahren trat sie in den Karmelitenorden ein, dessen große Reformerin sie einmal werden sollte. Ihr Leben war geprägt von tiefen Gebetserfahrungen und von Visionen, die sie auch schriftlich niederlegte. Ihre Schriften gehören bis heute zur großen geistlichen Literatur der Kirche. Wohl auch aus diesem Grunde hat sie der selige Papst Paul VI. im Jahre 1970 als erste Frau zur Kirchenlehrerin ernannt. Sicher werden wir im Laufe dieses Jahres viel über diese Frau hören, sehen und lesen können. Denn Teresa hat nicht nur Bedeutung für den Karmel, sondern für den Glaubensweg der ganzen Kirche. (Darum habe ich im Stillen die Hoffnung, dass Mädchen, die in diesem Jahr geboren werden, vielleicht bei der Taufe auch ihren Namen erhalten.)

Was hat Teresa von Avila mit den weihnachtlichen Berichten aus den Evangelien zu tun, die in diesen festlichen Tagen in unseren Kirchen verkündet werden? Kann man inmitten der Weihnachtszeit von einer Kirchenlehrerin sprechen?

Ich persönlich finde Züge in ihrem Leben, die man auch im heutigen Evangelium entdecken kann.

Die Hirten sind Menschen in Bewegung – sie eilen (!) nach Betlehem. Dort finden sie Jesus und bekennen, was sie selber im Glauben von diesem Kind verstanden haben. Anschließend machen sich die Hirten mit den Erfahrungen, die sie dort gesammelt haben, auf den Heimweg, wieder an ihre Arbeit. Und diese Arbeit ist auch – Wanderung, Suchen nach Weiden für die Tiere, den Unbilden der Natur ständig ausgesetzt...

Teresa war eine Frau mit großem Organisationstalent – immer in Bewegung, vor allem um den stark anwachsenden Orden in ihrer Zeit wirklich zu Christus zu führen und in diesem Sinne zu erneuern. Zugleich war sie zeitlebens von vielen Schwierigkeiten und Feinseligkeiten geplagt – von außen, wenn es um Veränderungen in ihrem Orden ging, die sie durchsetzen wollte; aber noch mehr von innen in ihrem Kampf um das auch in der Trockenheit durchgehaltene Gebet.

Damit sind wir beim zweiten Hinweis, der sich in unserem Evangelium findet: Von Maria wird dort gesagt, dass sie alles in ihrem Herzen bewahrte, was geschehen war und darüber nachdachte (vgl. Lk 2, 19). Sie wird uns hier vorgestellt als Gottesmutter mit dem besonderen Kennzeichen des Hinhörens auf Gott. Die Begegnung zwischen Maria und den Hirten und deren Botschaft bringt sie zum Schweigen und zum inneren Nachsinnen über das Ereignis. Sie wird uns als betende Frau vorgestellt, die mit ihrem Herzen – mit der Mitte ihrer Person – ganz bei dem Gott ist, der sie berufen hatte, Christus zur Welt zu bringen.

Teresa von Avila war eine Heilige des inneren Gebetes. Vieles von ihren eigenen Erfahrungen hat sie aufgeschrieben. Sie hat Gott wirklich in seiner Größe und Kraft erfahren. So konnte sie einmal sagen: „Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen.“ Im Leben der großen Terese dürfen wir einen zutiefst marianischen Zug erkennen – eine Frau, die sich auf Gott einlässt und sich ganz von ihm bestimmen lässt. „Gott und ich – wir zusammen sind immer in der Mehrheit!“ – dieses Wort spricht von einer großen Vertrautheit und Freundschaft mit dem großen Gott.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, am Beginn dieses neuen Jahres habe ich Ihnen eine große Heilige vorgestellt, deren Jubiläumsjahr wir begehen. Ich gebe Sie

Ihnen heute mit auf den Weg durch die kommenden Monate. Teresa von Avila weist uns auf Gott hin inmitten einer Zeit, in der Gott von vielen Menschen vergessen wird. Wenn wir wie die Hirten auf den Feldern von Betlehem interessiert unterwegs bleiben im Glauben, wenn wir wie Maria die Kraft aufbringen alles zu bewahren, was uns näher zu Gott bringt und unseren Alltag jeden Tag vor ihm zu bedenken – dann wird auch dieses neue Jahr uns als Christen Wachstum und Vertiefung schenken. Beides brauchen wir immer – nie sind wir damit am Ende. Möge die heilige Teresa von Avila uns dabei eine Fürsprecherin sein. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!